

Es gilt das gesprochene Wort!

Projekt „Ehrenamtliche Schlaganfallhelfer“

am 19.11.2016, 18.00 Uhr in Ansbach

Grußwort von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags und
Schirmherrin

Sehr geehrter Herr Dr. Feldheim [Vorsitzender des
Rotary Clubs Ansbach, Initiator des Projekts],

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich das Projekt
„Ehrenamtliche Schlaganfallhelfer“ als Schirmherrin
begleiten darf, und dass wir heute die ersten Zertifikate
an die Helferinnen und Helfer übergeben können.

Zunächst ein ganz großes Dankeschön an den Initiator
und Motor dieses großartigen Vorhabens, Herrn Dr.
Feldheim, den Vorsitzenden des Rotary Clubs
Ansbach.

Sie, lieber Herr Dr. Feldheim, haben aus Anlass des 50-
jährigen Bestehens des Rotary Clubs Ansbach
maßgeblich dazu beigetragen, dieses Projekt aus der
Taufe zu heben. Sie haben die Idee in die
verschiedenen Gremien getragen, Verbündete gesucht,
Überzeugungsarbeit geleistet und auch mit der
Finanzierung der Schulungen durch Ihren Club dazu
beigetragen, dass die ehrenamtliche Schlaganfallhilfe

als Leuchtturmprojekt von Ansbach aus in die Welt strahlt. Inzwischen haben schon verschiedene Kliniken aus Unterfranken Interesse an diesem Projekt bekundet und sogar bis nach Frankreich hat sich diese großartige Idee herumgesprochen. Ich bin mir also sicher, dass sich viele Regionen diesem so erfolgreichen Modell anschließen werden.

Insofern drücke ich auch die Daumen für Ihre Bewerbung beim Bayerischen Gesundheits- und Pflegepreis im nächsten Frühjahr! Dadurch würde Ihre Initiative auch noch einmal die Anerkennung und Aufmerksamkeit erfahren, die sie verdient!

Sie wissen als Arzt selbst aus vielfältigen Kontakten mit Schlaganfallpatienten und deren Angehörigen, wie wichtig es ist, dass die Betroffenen, auch über die akute medizinische Behandlung hinaus, Unterstützung und Hilfe bekommen.

Daher auch meinen ganz herzlichen Dank an die vielen Menschen, die so lebhaftes Interesse an dem Projekt zeigen und sich als Schlaganfallhelferinnen und –helfer ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen wollen. Sie sind bereit, ein Stück ihrer Zeit herzuschenken, um

denjenigen beizustehen, die durch einen Schlaganfall von heute auf morgen aus ihrem normalen Leben herausgerissen werden. Meinen ganz großen Respekt für dieses Engagement!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wie sehr Sie gebraucht werden, das zeigen die Zahlen: Ungefähr 270.000 Menschen erleiden in Deutschland jährlich einen Schlaganfall. So gut wie jeder kennt einen nahen Verwandten oder Bekannten, der davon betroffen ist. Schlaganfälle sind hierzulande die dritthäufigste Todesursache. Aber auch wer ihn überlebt, muss oft mit schlimmen Folgen rechnen: Häufig ist nichts mehr so wie es vorher war, man ist – wortwörtlich – **auf einen Schlag** gezwungen, sein ganzes Lebensumfeld neu zu gestalten.

Viele Patienten leiden unter erheblichen Einschränkungen. Lähmungen, motorische Defizite sowie Sprach-, Gedächtnis- und Konzentrations-schwierigkeiten sind sehr häufig die Folgen, mit denen die Betroffenen zu kämpfen haben. Schon an sich „einfache“ Bewegungsabläufe wie Zähneputzen, Ankleiden oder das Öffnen eines Briefes können für etliche Patienten unbezwingbare Herausforderungen

darstellen. Viele sind für den Rest ihres Lebens auf Pflege angewiesen.

Oft werden die langfristigen Folgen für den Lebensalltag erst nach der Entlassung aus der Klinik bzw. der Reha-Einrichtung so richtig spürbar:

Wer berufstätig war, kann häufig nicht an seinen Arbeitsplatz zurückkehren. Das häusliche Umfeld muss zum Teil umgebaut und barrierefrei gestaltet werden, unter Umständen muss der Betroffene sogar die vertraute Umgebung verlassen und umziehen. Manchmal ist das Schicksal besonders unbarmherzig und erfordert die vollstationäre Pflege in einem Heim.

Auch die Angehörigen sind natürlich direkt mit diesen Folgen konfrontiert und müssen eine ganz neue Rolle einnehmen. Sie wollen einerseits eine Stütze für die Betroffenen sein, Trost spenden, ihnen helfen, sie auffangen. Daneben müssen sie selbst aber auch erst einmal die teils fatalen Auswirkungen auf ihr eigenes Leben verarbeiten. Auch sie brauchen Trost und Unterstützung!

Das sind die Lebenssituationen, in denen nun unsere Ehrenamtlichen gefragt sind. Sie haben in einer

profunden Schulung, basierend auf dem Ausbildungscurriculum der „Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe“, nicht nur medizinisches Grundwissen zum Thema erworben. Sie haben sich auch rechtliche, soziale und kommunikationspsychologische Kenntnisse angeeignet. Das heißt, sie können in der oben geschilderten Situation, wenn das Leben der Betroffenen völlig neu geordnet werden muss, Ansprechpartner und Stütze sein.

Sie sind natürlich kein Ersatz für medizinisches Personal und professionelle Helfer. Aber sie sind eine segensreiche Ergänzung und schließen eine oftmals klaffende Versorgungslücke. Die ehrenamtlichen Schlaganfallhelfer bieten mit ihrer Arbeit Unterstützung in den verschiedensten Bereichen:

- Sie können bei etlichen medizinischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Tipps geben, wie man lernt, mit bestimmten körperlichen Einschränkungen umzugehen.
- Sie geben Auskünfte zu rechtlichen Fragestellungen, z.B. bezüglich der Kranken- oder Pflegeversicherung.
- Sie stehen aber vor allem auch als menschliche Unterstützung bereit: Da ist jemand, der zuhört,

der sich Zeit nimmt, ja der oftmals selbst betroffen ist und ähnliche Erfahrungen teilt. Man kann gar nicht hoch genug einschätzen, wie wichtig solche Gesprächspartner in Krisensituationen sein können.

Und die Ehrenamtlichen sind auch ein wichtiges Bindeglied zu den zuständigen professionellen Helfern und Institutionen. Sie schlagen eine Brücke zu den örtlichen Kliniken, zu den Alten- und Pflegeheimen, dem Roten Kreuz, der Diakonie sowie zu etlichen niedergelassenen Therapeuten in der Region. Diese sind bei dem Projekt alle von Anfang an mit ins Boot geholt worden.

So sind die „Schlaganfallhelfer“ Teil eines großen Netzwerks, das die Betroffenen und ihre Angehörigen auffangen kann, da dem Patienten möglichst immer der für ihn jeweils passende Ansprechpartner vermittelt wird.

Und was mich besonders beeindruckt: Damit sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Betroffenenem und Helfer entwickeln kann, bemühen sich die Organisatoren darum, als Helfer jemanden auszuwählen, der gut zu dem Patienten passt:

von seiner Biographie, seiner Persönlichkeit oder seinen Interessen her. So kann es für einen Betroffenen mit Migrationshintergrund zum Beispiel von unschätzbarem Wert sein, wenn ihm ein Helfer zur Seite gestellt wird, der seine Muttersprache spricht.

Auf diese Weise können die mit großem Bedacht ausgesuchten Helferinnen und Helfer in den Monaten nach dem Schlaganfall wirklich zu Rettungsankern werden.

Liebe Ehrenamtliche!

Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und für Menschen da zu sein, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sie können den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen, Sie können Türen öffnen, Hilfe vermitteln, Sie können Trost spenden.

Was Sie alle miteinander verbindet, ist Ihre Bereitschaft, für andere da zu sein und Menschlichkeit zu zeigen. Durch Ihr Engagement stärken Sie den sozialen Zusammenhalt und sorgen dafür, dass es in unserer Gesellschaft menschlich zugeht.

Ich möchte Ihnen als Landtagspräsidentin, aber auch ganz persönlich, meinen herzlichsten Dank aussprechen und Ihnen für Ihre zukünftigen Aufgaben

alles Gute wünschen. Ich bin mir sicher, dass auch Sie Ihre Tätigkeit als Bereicherung empfinden. Denn was man für andere tut, das kehrt als Freude ins eigene Herz zurück! Oder wie **Albert Schweitzer** einmal sagte:

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Ein herzliches Vergelt's Gott an Sie alle!